

Predigt Handout

Datum: 21.07.2024

Thema: Jesus hat keine Uhr – er hat Zeit!

Text: Johannes 7

Predigt: Fritz Sturzenegger

Predigtgedanke

Jeder Anlass hat seinen zeitlichen Rahmen. Jede Sitzung, jeder Ausflug, jedes Date ist irgendwie einem Kalender und Zeitplan unterworfen. So auch kirchliche Anlässe: auch sie haben ihren Zeitplan. Der Bräutigam sollte lieber nicht zu spät zur Hochzeit kommen, dafür rechnet er die nötige Zeit der Anreise ein. Ebenso schlimm, wenn sich der Pastor zeitlich verrechnet und im Stau steht. Da verrinnt die Zeit in Riesenschritten, viel zu schnell, je länger und intensiver man auf die Uhr schaut. Die Zeiger laufen unbarmherzig weiter. Eine Uhr lässt sich anhalten, aber die Zeit nicht. Zeit ist flüchtig. Rücksichtslos oder barmherzig, wie es gerade zutrifft.

Auch die Brüder von Jesus haben kurz vor dem Laubhüttenfest in Jerusalem auf die Uhr geschaut und ihn drängen wollen, den Fahrplan einzuhalten. Ihren Fahrplan! Schliesslich wartete ein Fest. Die folgende Geschichte steht in Johannes 7.1 - 13:

1. Nutze die Zeit!

Wie menschlich sind sie doch, die Brüder von Jesus. Stolz sind sie auf ihren Bruder, mit dem kann man sich sehen lassen. Vielleicht fallen da sogar ein paar Lorbeeren auf sie. Die Brüder wollen Jesus am Fest sehen und ihre Motive sind doch gar nicht so schlecht. Im Gegenteil, sie sind sogar besorgt um ihn. Denn sie wussten auch, dass sich Jesus mit seinen Auftritten nicht immer und überall Freunde geschaffen hatte. Vor allem in den Synagogen nicht, und am Sabbat auch nicht. Und erst recht nicht mit seinen Reden, da hatte er sich Feinde gemacht, die ihm ans Leben wollten.

Jesus hatte seine Zeit auf dieser Welt genutzt. Und diese seine Zeit war geprägt vom Hören auf seinen Vater im Himmel. Daher wehte der Wind, das wussten alle. Aber nur wenige verstanden das auch. Selbst seine leiblichen Brüder gehörten zu denen, die seinen Weg nur Fragment artig kannten und verstanden. Darum wollten sie auch in Jerusalem etwas von dem haben, was Jesus alles Gutes getan hatte und wievielen Menschen geholfen hatte. Etwas von seinem Ruhm und Ansehen wollten auch sie haben, schliesslich war er doch ihr Bruder!

Wollten sie vielleicht auch etwas von seinem Namen für sich haben? Wollten sie sich im Lichte sonnen, das Jesus ausstrahlte? Wollten sie ein Stück vom Kuchen haben? Wie immer das auch sein mag: mit einem berühmten Bruder kann man sich sehen lassen. Das tut gut! Und weil er vorne steht, kann man sich hinter ihm verstecken und muss sich nicht so exponieren wie er.

War es nicht bei den Brüdern von Jesus so: Sie wollten Jesu Auftritt am Laubhüttenfest miterleben, wollten dabei sein und als seine Brüder erkannt werden. Aber es heisst da: «... nicht einmal sie glaubten an ihn». Man kann sich in vielen Dingen im Licht anderer Menschen sonnen – in Sachen Glaube geht das nicht, reicht das nicht! Es reicht eben nicht, wenn du dich

auf den Glauben deines Bruders, deiner Ehefrau abstützt und selber dabei unbeteiligt bleibst. Nütze nicht den Glauben anderer, um dich dahinter zu verstecken. Der Glaube eines anderen Menschen, und wenn er noch so Vorbild ist, das ist keine Versicherung für Dich.

Und heute ist der Tag, da Du aus dem Schatten deines Glaubensvorbildes heraustreten kannst. Gehe nicht den Umweg des Glaubens über einen anderen Menschen, sondern schliesse Dich direkt mit Jesus kurz. Nutze die Zeit und trete aus dem Schatten Anderer heraus. Trete in das Licht Jesu und lass Dich auf ihn ein. Dieses Licht ist viel heller als das der anderen Gläubigen. Ein klares Bekenntnis zu ihm macht unabhängig von anderen Menschen. Mit Jesus leben und von ihm erfahren, was er von dir möchte, das ist die wahre Beziehung zu Gott. So hat es Jesus an diesem Tag ja auch gemacht. Er liess seine Brüder nach Jerusalem gehen, selber aber blieb er in Galiläa. Er ging nicht den Weg, den sie für ihn für gut hielten, sondern er hielt sich an seinen Vater. Jesus hatte sich in seinem ganzen Leben und in seinem Wirkungsradius immer vom Vater im Himmel leiten lassen. Man könnte sagen, dass Jesus einen anderen Fahrplan hatte als die Menschen um ihn herum.

Die Brüder von Jesus haben ihn aufgefordert: «Wenn du schon so ungewöhnliche Dinge tust, dann zeig dich auch vor aller Welt!» So, meinten sie, könnte er den Schwung seiner Arbeit gleich mitnehmen und ausnützen. Dabei hatten sie aber eines entweder nicht verstanden oder nicht begriffen: Jesus liess sich von seinem Vater leiten, und nicht von seinen Erfolgen in Sachen Heilungen, Wundern und Predigten. Es ist ein grosses Geschenk, dass wir uns vom gleichen Vater leiten lassen dürfen. Und er tut es auch und verspricht uns: «Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind seine Söhne und Töchter». Denn: «Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind».

Römer 8,14 + 16.

2. Termine sausen lassen!

Jesus hatte keine Uhr, wenigstens keine Swatch oder Omega. Die Brüder wollten Jesus unbedingt nach Jerusalem mitnehmen. Und was macht Jesus? So ganz gegen die Völkerwanderung nach Jerusalem und voll gegen die Ansicht der Brüder: Jesus geht nicht mit, muss nicht mitgehen. Womit er wieder für Aufregung sorgt – bei seinen Brüdern. Er hat Zeit, eine innere Uhr, die etwas anders tickt als in ihren Vorstellungen.

Jesus gab den Brüdern zur Antwort: »Für mich ist die richtige Zeit noch nicht da; euch ist jeder Zeitpunkt recht. Euch kann die Welt nicht hassen, mich aber hasst sie, weil ich nicht darüber schweige, dass ihr Tun böse ist. Geht ihr nur hinauf zum Fest. Ich komme jetzt nicht; für mich ist die Zeit noch nicht da.« Mit dieser Antwort liess er sie gehen; er selbst blieb in Galiläa.

Es ist schon so, wie Jesus sagt: «euch ist jeder Zeitpunkt recht.» Natürlich, wer nicht gegen den Strom schwimmt, den schwemmt er mit. Man geht doch einfach mit, weil es alle tun. Es ist ja eine gute Sache, dieses Laubhüttenfest, das kann doch nicht schlimm sein? Mitläufer könnte man auch sagen, und solche gibt es genug – bis heute. Und genau dagegen setzt Jesus sein Zeitzeichen. Buchstäblich, ein Zeichen in die Zeit der Pilgerfahrt nach Jerusalem. »Für mich ist die richtige Zeit noch nicht da!« Jesus lässt den Termin Laubhüttenfest sausen. Vorerst. Hier tauchten 3 Fragen für mich auf:

- 1) Für mich: Jesus hört auf seine innere Stimme, die eng mit dem Vater und dem Hl.Geist verwurzelt ist. Was bedeutet, dass das nicht für alle genau gleich gilt. 'Für mich' heisst, dass

nur ich die Stimme Gottes höre. Und: 'für mich' bedeutet auch, dass jeder Gläubige genau darauf hören soll, was Gott ihm zu sagen hat. Persönlich und nicht (immer) übertragbar. Das kann heissen, dass auch du einmal einen bestimmten Termin sausen lassen musst, wenn Gott mit dir so redet.

- 2) Die richtige Zeit: der Zeitpunkt kann ebenso individuell sein wie dieses 'für mich'. Wenn Gott einen Auftrag für mich hat, dann will ich ihm folgen – auch wenn es u.U. gegen den Strom ist. Wenn Dich Gott anspricht, dann höre gut zu, es ist vielleicht nur für Dich! Lass für deinen Auftrag einen bereits festgelegten Termin sausen, Gott wird es dir zeigen.
- 3) Noch nicht: was jetzt nicht ist, kann ja noch werden. Wie bei Jesus. Er wusste, dass auch er ans Laubhüttenfest gehen werde, aber er liess sich trotz des feststehenden Termines von seinem Vater und von seinem innewohnenden Auftrag leiten. Das kann auch uns etwas zu sagen haben: 'Noch nicht' ist nicht einfach abgesagt! Vielleicht hat Gott noch einen besseren Zeitpunkt für Dich bereit, einer, der noch besser passt, einer, der wie ein Reissverschluss funktioniert: eines ins andere!

Termine sausen lassen hat manchmal mit Prioritäten – setzen zu tun. Was ist mir wichtig, gerade jetzt? Und was möchte Gott in dieser Situation, dass ich es tue oder eben lasse? Natürlich, den Termin beim Zahnarzt musst du wahrnehmen – aber kannst Du auch das penetrante und nicht enden wollende Piepsen des Handys sausen lassen, wenn du gerade deinen täglichen Termin in der Stille bei Gott hast?

Jesus hat Zeit. Die braucht er. Für sich und für das Hören auf den Vater. Und zudem: mit Blick auf seine Brüder und das Volk, Jesus hat keine Publicity nötig. Er muss sich nicht dem Volk darstellen und vorstellen erst recht nicht. Dafür kennt man ihn zu gut. Glaube hat nie Publicity nötig, Glaube ist gelebtes Leben mit Gott, und ohne Aufsehen. Glaube ist kein Schaulaufen. Was seine Brüder von und mit ihm wollten, das liess Jesus sausen. Mit der Folge ...

3. Die Uhr neu stellen

Also doch. Jesus geht auch auf das Fest. Das ist seine Zeit, jetzt muss er gehen. Und taucht unter im Volk. Er muss sich nicht darstellen. Prompt sucht man ihn. Motive vorerst unbekannt. Was die Führer des Volkes wollten, kommt erst später zum Ausdruck, man will ihn umbringen (V19). Vorerst sucht man ihn, denn er ist Gesprächsthema Nr.1. 'Wo ist er nur?' das ist die beste Frage, die sich Menschen stellen können. Zu allen Zeiten und bis heute ist das Ausdruck des Sehns jedes Menschen. Wie heisst es doch in meinem oft zitierten Vers aus Prediger 3.11? «In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist».

Jesus suchen, das ist die beste Zeit hier am Laubhüttenfest. Aber auch bei uns. Wenn diese Frage in einem Menschen auftaucht: 'wo ist er nur?', dann ist das der beste Zeitpunkt. Den sollten Niemand ignorieren. Den darf man nicht sausen lassen. Die Menschen suchten Jesus. Viele hatten ein dankbares Herz, andere suchten einfach seine Nähe. Sie wollten sich an Jesus orientieren. Sie wollten sich von ihm beschenken lassen, denn dafür war er bekannt. Man wusste das von seinen Tätigkeiten der letzten 3 Jahre. Dafür waren viele auch nach Jerusalem gekommen.

Jesus ist das Gesprächsthema am Laubhüttenfest, viele suchen ihn. Wenn es da auch einige gewichtige Leute gab, deren Suchoption eher dunkle Absichten war. Denn Jesus polarisiert. Menschen sind für ihn oder gegen ihn, dazwischen gibt es keine Option. Jesus stellt Menschen

in die Entscheidung: Will ich leben wie bisher oder will ich mein Leben neu ausrichten, an ihm?
Um im Bild zu bleiben: es gilt, die Uhr neu zu stellen. Die innere Uhr. Jene Uhr, die sich an Jesus orientiert und am ewigen Leben. Jene Uhr, die kein Ablaufdatum hat wie die Lebensuhr, die unsere Altersjahre zählt.

Sei's drum: Jesus ist bekannt geworden, er hat eine Spur des Segens gelegt. Daran konnten sich die Menschen orientieren. Denn wer ihn aus ehrlichem Herzenswunsch suchte, der fand ihn auch. Diese suchenden Menschen wollten Jesus hören. Und sie hörten von Jesus frohe, mutmachende Worte, wenn er am Ende des Festes sagte: «Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen». Dieses Wort war wie eine Antwort auf ganz alte Texte aus den Psalmen, in denen es etwa so heisst:

«Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein Leib verlangt nach dir aus trockenem, dürrer Land, wo kein Wasser ist». (Psalm 63,2) «Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott». (Psalm 42.3).

Das war die Botschaft Jesu an diesem Fest. Eine Botschaft, die bis heute nachklingt. Jesus hat bei allen Auseinandersetzungen gespürt, dass die Menschen einen Durst hatten, der nicht am Brunnen gestillt werden konnte. Dieser Durst ist Ausdruck eines vertrockneten Herzens. Er kann diesen Durst, dieses ewige Suchen, stillen. Die Frage hier ist, an welchen Quellen der Mensch heute sucht, zu welchem «Wasser» er heute greift. Der Angebote sind viele und alle laden sie ein satt zu werden.

An welcher Quelle suchst Du, deinen inneren, deinen Herzendurst zu stillen? Wenn ich die Predigt überschrieben habe: Jesus hat keine Uhr – dafür hat er Zeit, dann ist jetzt der Moment, da du deine innere Uhr neu oder wiederholt ausrichten kannst an ihm. Er hat Zeit, viel Zeit, Zeit für Dich. Dafür sind auch jetzt wieder Menschen bereit, mit Dir zu beten, dich von Gottes Geist her zu beschenken mit seiner Zusage: Du, jetzt bin ich für dich da.

Diese Menschen, Geschwister aus unseren Reihen, warten hinten auf Dich, bereit, dich einen Moment lang betend zu begleiten. Nutze die Zeit! Stelle deine Uhr neu auf Jesus ein, diese Zeit wirst du nie bereuen!

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Jesu Uhr tickt manchmal etwas anders als unsere Uhr / Vorstellung
- Sein Zeitpunkt war nicht übereinstimmend mit der seiner Brüder: Warum?
- Wie gehst Du damit um, dass Jesus etwas anderes will als Du gedacht hast?
- Was, wenn Jesus nicht handelt wie gewünscht?
- Wie reagierst du, wenn Jesus sagt: Jetzt nicht!?
- Wie gehst Du mit Enttäuschungen aus dem Gebet um?
- Kannst du für Aufgaben in der Gemeinde auch einmal (andere) Termine sausen lassen?
- wie unbegründet dein Misstrauen Gott gegenüber war?